Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 14

Illustration: „Fräulein, Sie können doch [...]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

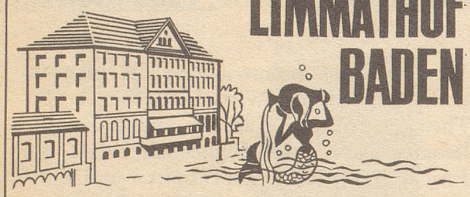
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BADHOTEL LIMMATHOF BADEN



Komfortables Wohnen, gediegene Atmosphäre, ruhige Lage, gepflegtes Essen. 50 Zimmer, davon 44 mit Privat-WC oder WC und Bad. Pensionspreis ab Fr. 17.—.
Prospekte: Direktor K. Illi, Telephon (056) 2 60 64

zeigte der Mann keine Einsicht und war empört über meine Bedenken. Ich sagte ihm, daß ich Eltern kenne, deren ganzes Leben beschattet wurde, weil sie ein geistig nicht normales Kind hatten. Ich kenne eine Mutter, die als Witwe einige Kinder erzogen hat, die alle sehr intelligent waren, und sie hat ihnen schon früh erklärt, wie traurig es sei, wenn die Kinder geistig benachteiligt seien und hat sie dazu erzogen, sich nie über solche Kinder lustig zu machen, sondern ihnen nach Möglichkeit immer beizustehen, wenn andere Kinder über sie lachen. Sr. E. R.

Hausordnung von 1762

Des Morgens von 7–8 Uhr sollen sich sämtliche Baad-Gäste mit ihren Curen, als besonders mit Thee, Caffee, Chocolade, Wein-Waaren, Sauerbrunnen, Braut-, Kachel- und Blattenmues, Butterschnitten und was dergleichen mehr ist, in dem großen Saal einfinden.

Von 8–9 Uhr gehet man in das Baad.

Von 9–10 Uhr ist zum Ausdunsten und Anziehung säuberlicher Kleider bestimmt.

12–1 Uhr zum Mittagessen, doch soll es auf eine Viertelstunde mehr oder weniger nicht ankommen.

1–2 Uhr zum Caffee, wer aber keines trinkt, mag sich indessen mit etwas anderem erquiken, doch ist in dieser Stunde der Chocolade gänzlich verbotten.

3–4 Uhr in das Baad.

4–5 Uhr in das Bett, und nach Belieben zu gebrauchen.

8–9 Uhr zum Nachtessen.

9–11 Uhr wäre entweder der Tag mit einem Ehren-Tänzlein oder einer andern angemessenen Ergötzlichkeit zu beschließen.

Das particulare Gesundheit-Trinken, solle äußerst dem generale gänzlich abgethan, doch einem jeden wohl erlaubt sein, seinen Nachbarn in der Stille einen Trunk zuzubringen.

Wann ein Mann seiner Frauen, oder eine Frau ihrem Mann, innert 8 Tagen keinen Besuch abstattet, solle jeder Partey frey stehen, sich anderwärts Rath zu schaffen.

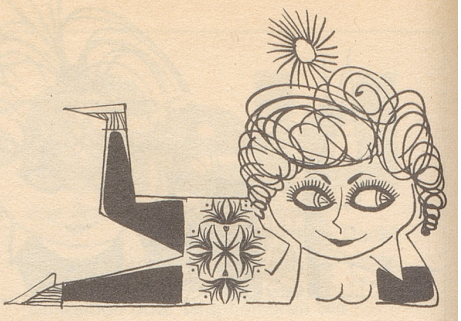
Heute noch zu sehen in einem früher sehr frequentierten Kurhaus bei Liestal. KL

Ein Brief

Der österreichische Dichter Adalbert Stifter schrieb am 10. Januar 1866 seiner Frau unter anderem:

«Diese Worte zeigen Dir, daß ich Dich liebe und daß ich Dich jetzt, nachdem bereits achtundzwanzig Jahre unserer Ehe vorüber sind, mehr liebe als damals, da ich Dich, nachdem wir von unserer Vermählung in unserer künftigen Wohnung angekommen waren, in meine Arme schloß und sagte: So wollen wir mit Gottes Segen unseren heiligen Ehestand beginnen. Erinnerst Du Dich des Augenblicks noch? Dein holdes, jugendliches Angesicht war von Locken umwallt, und Deine großen Augen glänzten freundlich.

Es war aber damals gleichsam ein wunderschönes verschlossenes Kästchen, das ich in der Hand hielt. Es konnte ein reicher Schatz drin sein oder wesenloser Tand oder gar Widriges und Unseliges. Die Jahre haben gezeigt, daß es ein Schatz war, reicher, als ich ahnen konnte, so reich, daß jedes Jahr mir an ihm einen größeren Umfang darlegte, ein



Schatz von Rechtschaffenheit, Treue, Güte, Einfachheit, Häuslichkeit, Herzenstiefe, Liebe, so daß zuletzt Deine Schönheit, die mich so bezaubert hatte, Dein geringstes Gut war.» Th. M.

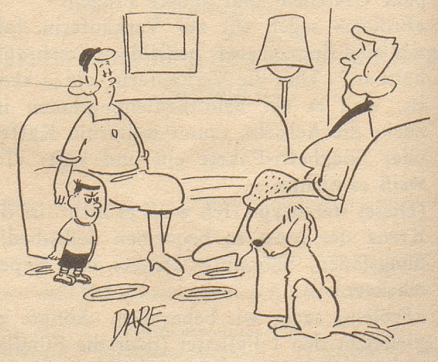
Wiederkäuer im Autobus

Was würdet Ihr sagen, wenn an einer Endstation des städtischen Autobus auf einmal ein ganz junges Kälbchen mitgenommen würde? Ihr würdet ostentativ von ihm abrücken, Eure Blicke würden aber todsicher immer wieder verträumt zu ihm zurückkehren, und ganze Sommerferienwochen auf dem Lande würden aus frühern Zeiten vor Euch auftauchen - - -

Anders ist's, wenn ein bildhübsches, blutjunges Mädchen in den Bus einsteigt. Man freut sich auf die Augenweide, muß sich aber unverzüglich abwenden, weil es ganz abscheuliche Kaubewegungen macht. Man freut

«Fräulein, Sie können doch mit dem Kind bei dieser Temperatur noch nicht baden!!»

«Ach was versteht denn so ein Kind schon von Temperatur?!»



«Karo hat für Kinder nicht viel übrig, er ist als kleiner Hund von einem Kind gebissen worden.»